

**APRIL 2016****WOMEN IN LAW - PORTRAIT**

Wir möchten in jedem Newsletter ein Women in Law Mitglied mit fünf Fragen und Antworten vorstellen. Wenn auch Sie das Women in Law-Portrait für sich nutzen möchten, schreiben Sie bitte ein Email an [office@women-in-law.org](mailto:office@women-in-law.org). ( Alle Texte sind im Originalzustand erhalten)

**Mag. Katharina Braun****1. War es immer Ihr Berufsziel Rechtsanwältin zu werden?**

Lange Zeit war Journalistin ( hier schwebte mir in meinem jugendlichen Idealismus wohl der Aufdeckerjournalismus vor) mein Berufswunsch Nummer 1. Ich habe mich deshalb für Jus entschieden, da ich fand- und dies ist auch heute noch meine Meinung- dass ein Rechtsstudium eine gute Ausgangsbasis ist. Für einen Journalisten ist es sicher gut wenn er ein rechtliches Verständnis hat. Die Kommunikation mit Anderen, das vertiefte Auseinandersetzen mit verschiedenen Themen, Abwägen von Pro- und

Contras, der Austausch von kontraversen Meinungen haben mir immer Spaß gemacht, und bin ich ein grundsätzlich neugieriger, lerninteressierter Mensch. Während des Studiums kam mir dann immer mehr der Gedanke, dass Rechtsanwältin ebenfalls sehr gut für mich passen würde, denn dieser Beruf deckt viele meiner Interessen ab.

**2. Haben Sie auch außerhalb der Anwaltschaft gearbeitet?**

Ja, nachdem mir mal wieder Sinnzweifeln als Rechtsanwaltsanwärterin gekommen sind, wollte ich unbedingt in den Journalismus. Ich war zu diesem Zeitpunkt ca 27/28 Jahre alt, verheiratet, und machte ich, die -bis dato was Jobzusagen anbelangte- erfolgsverwöhnt war, die Erfahrung, dass es bei meinen Bewerbungen nicht so klappte. So ließen die Arbeitgeber immer wieder durchblicken, dass ich ja wohl demnächst andere Lebenspläne verwirklichen werden würde, die nicht im Berufsleben angesiedelt wären, und es ihnen ein zu hohes Risiko wäre mich einzustellen. Auch wenn ich dies aus Sicht der Arbeitgeber grundsätzlich verstehe, ist dies für eine junge Frau, die arbeiten möchte, deprimierend. Bei keinem jungen Mann denkt kein Arbeitgeber an die Möglichkeit, dass ihm dieser karenzbedingt ausfallen könnte.

Letztlich habe ich dann aber einen Job als Fernsehredakteurin bekommen ( in diesem Job war ich auch maßgeblich in die Entwicklung von Fernsehprojekten involviert), den ich sehr unterhaltsam fand. Jedoch habe ich mich auch in dieser Zeit nicht ganz von der Anwaltschaft abgenabelt, denn parallel zu dem Fernsehjob habe ich bei einer Rechtsanwältin, die sehr viel Familienrecht macht, in Baden gearbeitet. Auch habe ich regelmäßig längere Zeit als freie Journalistin für die Tageszeitung „ die Presse“ geschrieben, dies u.a. für die Ressorts Wirtschaft und Immobilien, und habe ich hierfür oft Kollegen, welche auf ganz andere Fachgebiete spezialisiert sind als ich , interviewt, und habe ich da sicher viel lernen, und so viel profitieren können.

**3. Wie empfanden Sie Ihre Ausbildungszeit?**

Ehrlich gesagt: durchwachsen. Öfters habe ich mir gedacht, dass ich in der Anwaltschaft nicht mein Glück finde. So empfand ich den Berufsstand damals oft als kühl, steif, zu wenig lebendig. Immer wieder habe ich auch gehört, dies im beruflichen, aber auch im privaten Umfeld, dass ich nicht wie eine typische



Rechtsanwältin wirke (anscheinend gibt es die Vorstellung, dass man als Rechtsanwältin immer akkurat, möglichst wenig lächelnd, im schwarzen bzw. maximal dunkelblauen Kostüm mit Perlenohrringen, und Tuch zu erscheinen hat), oder, dass doch viele Frauen ( dies stimmt zwar, jedoch vielleicht mitbedingt dadurch, weil es eben so oft vermittelt wird) zwar die Konzipientenzeit absolvieren ( dies damit sie mit Rechtsanwaltsprüfung in einem Unternehmen besser dotiert werden), doch spätestens wenn sie Kinder haben, die Anwaltei verlassen. Doch nicht dies ließ mich an dem Beruf zweifeln, sondern, dass man als Konzipient zumindest am Anfang wenig Klientenkontakt hat. Viele Klienten (dies verstärkt im Familienrecht, wo es um höchstpersönliche Angelegenheiten geht) wollen den Chef, und nicht den Rechtsanwaltsanwärter als ihren Ansprechpartner. Als Berufsanfänger frisch vom Studium bzw. vom Gerichtsjahr kommend ist man dem Ausbildungsanwalt manchmal eher Belastung als eine Hilfe bzw. braucht es seine Zeit bis man wirklich voll einsetzbar ist. Dies ist weder für den Arbeitgeber, der ja meist unter Druck steht, noch für den Auszubildenden eine leichte Aufgabe. Lehrjahre sind harte Jahre. In Einzelanwaltskanzleien, und in solchen habe ich begonnen, kommt hinzu, dass es oft nur einen Rechtsanwaltsanwärter gibt, es also keinen Austausch unter Rechtsanwältern gibt bzw. man sich diesen außerhalb organisieren muss. Dies sollte man bei seiner Entscheidung ob man seine Ausbildungszeit in einer Einpersonenkanzlei oder einer Anwaltssozietät absolvieren möchte ins Kalkül ziehen.

#### **4. Haben Sie eine Zusatzausbildung?**

Ich versuche mich laufend, dies insbesondere im Familienrecht weiterzubilden, nicht nur, dass es wichtig ist sich fachlich auf den Lauf zu halten, ist mir bei den Weiterbildungsveranstaltungen auch der Austausch mit Kollegen wertvoll.

Ich habe eine Mediationsausbildung gemacht, und bin in die Mediatorenliste des Bundesministeriums für Justiz eingetragen. Ich arbeite sehr eng mit Mediatoren zusammen. Des Weiteren habe ich nun bei der AVM ( Anwaltliche Vereinigung für Mediation) eine CL ( Collaborative Law ) Ausbildung abgelegt. Das CL Verfahren kommt mir insofern entgegen, als dieses Verfahren zwar ähnlich einer Mediation ist, jedoch der CL Lawyer sehr wohl parteilich agiert, jede Partei hat ihren CL Lawyer der ihm zur Seite steht, und wird an einer gemeinsamen Lösung des Konflikts gearbeitet. Ein weiteres Merkmal des CL Verfahrens ist die „ Interprofessionalität,“ daher es werden je nach Aufgabenstellung Experten wie Immobiliensachverständige, Therapeuten, Kinderpsychologen hinzugezogen ( Info unter [www.avm-mediation.at](http://www.avm-mediation.at) oder [www.collaborativelaw.eu](http://www.collaborativelaw.eu)).

Derzeit mache ich eine Weiterbildung zur Logopädagogin beim Victor Frankl Zentrum in Wien. Victor Frankl hat mich bereits in meiner Schulzeit fasziniert. Er ist ein Musterbeispiel, wie man es trotz schwierigster Umstände schafft Mensch zu bleiben, und sich nicht aufzugeben, und ist ihm Humor sehr wichtig. Sein Buch „ Trotzdem Ja zum Leben“ ist immer wieder lesenswert. [www.franklzentrum.org](http://www.franklzentrum.org)

#### **5. Mentoren/ Mentorinnen?**

Ich hatte zum Glück immer wieder Menschen, die an mich geglaubt haben, und mich mental gestärkt haben. Ich bin aus keiner Unternehmerfamilie, und auch die erste Rechtsanwältin in der Familie. Meinen Eltern war Ausbildung immer sehr wichtig, und mein Vater, obwohl ein älterer Papa, ein sehr intellektueller Mensch, war insofern modern eingestellt, als er zwischen Mann und Frau keinen Unterschied im Berufsleben machte, und ich von meinen Eltern gefördert wurde meinen eigenen Weg zu gehen.

Noch während meiner Ausbildungszeit habe ich als Vortragende eine Kollegin, nunmehrige Freundin, kennengelernt, die mir schon da in ihrer Klarheit/ihrem professionellen Auftritt, und ihrem Vortrag sehr gut gefallen hat. Als wir uns später begegneten, sagte mir diese ich solle mich doch selbständig machen, und gab mir die Möglichkeit mich bei ihr in sehr schöner Kanzlei einzumieten. Sie war es mit der ich mich, wenn ich mal unsicher war ( abseits dem fachlichen stellen sich ja auch sonst einer „Jungunternehmerin“ viele Fragen, sei es Bürotechnik, Klientenumgang, etc.) austauschen; diese fragen konnte. Von ihr habe ich mir sicher einiges „abgeschaut“. So hielt und hält sie viele Vorträge, hat einen sehr gut besuchten Blog, schreibt Artikel etc. Sie war mir sicher eine ausgezeichnete Mentorin, und bin ich dafür dankbar.

#### **6. Wieso haben Sie sich für das Familienrecht als ihr Fachgebiet entschieden?**

Bei uns gibt es ja anders, als in Deutschland, nicht eine Fachanwaltschaft. Ich finde es heutzutage jedoch sehr wichtig sich als selbständiger Rechtsanwalt/Rechtsanwältin ein „Profil“ zu geben, sich einen klaren Außenauftritt zu legen. Dies damit potentielle Klienten wissen „wofür man steht.“ Tatsächlich ist es so, dass wenn man für sich Hauptfachgebiete festmacht, sich in diesen auch schneller eine gewisse Routine einstellt, und dies die Aktenabwicklung erleichtert. Abgesehen davon habe ich bereits während meiner Ausbildungszeit interessanterweise immer sehr schnell das Familienrecht zugeteilt bekommen, sei dies weil oft die Männer meinten, dass ihnen das Wirtschaftsrecht mehr liegen würde; sie die Emotionen der Klienten nicht vertragen, oder auch eben weil ich wirklich gerne mit Menschen zu tun habe, und ich dieses Gebiet auch aufgrund seiner starken psychologischen Komponente mag.

## 7. Mögen Sie Ihren Beruf? Vor- Nachteile?

Ich bin sehr gerne Rechtsanwältin, und bin stolz diesen Beruf ausüben zu können. Man berät und begleitet Menschen, das ist doch eine schöne Aufgabe. Auch lässt es sich in diesem Beruf sehr gut altern☺, denn ich merke selbst, dass mit zunehmendem Alter, so hart das für einen jungen Menschen auch sein mag, einem die Klienten- nicht zuletzt auch aufgrund von Lebenserfahrung - mehr Kompetenz zuschreiben. In meiner Ausbildungszeit haben wir öfters gegnerische Rechtsanwälte, in der Absicht mich zu verunsichern, entgegen gehalten: „Was können denn Sie schon für eine Ahnung haben, wie viele Scheidungen haben Sie denn schon gemacht?.“ In dem Beruf wird es nie langweilig, andererseits ist er natürlich sehr zeitintensiv, und mit sehr vielen Fristen verbunden. Man ist ganz schön in ein Zeitkorsett gedrückt, sodass von der vermeintlich am Anfang der Selbständigkeit gedachten Freiheit a la „ So, jetzt teile ich mir alles selbst ein“ in der Praxis wenig übrig bleibt.

## LeReTo | Legal Research Tool

LeReTo ist ein neues **Online-Analyse-Tool** für Juristinnen und Juristen: Es durchsucht PDFs auf zitierte Quellen und fragt diese **vollautomatisch im RIS** ab. Analysieren Sie **Urteile oder gegnerische Schriftsätze** in der Viewer-Ansicht mit verlinkten RIS-Quellen und erhalten Sie ein voll editierbares Quellen-Memo zum Downloaden. Und das alles in einem Bruchteil der herkömmlichen Zeit: **Bis zu 90% Zeitersparnis.**

### Wie funktioniert's genau?

In drei ganz simplen Schritten:

Weiterführende Infos findet man auf [www.lereto.at](http://www.lereto.at).

**1 PDF auswählen**  
Ziehen Sie das zu analysierende PDF per Drag & Drop in das Uploadfeld des Browsers. Nach wenigen Augenblicken zeigt LeReTo das Analyseergebnis im Viewer an.

**2 Ergebnisse sichten**  
Sie haben nun die Möglichkeit, den Text samt Auto-Vorschau zu lesen, Quellen zu ergänzen und Kommentare hinzuzufügen.

**3 Memo downloaden**  
Ihr Memo enthält alle gefundenen und im RIS abgefragten Quellen sowie eine Liste mit der zitierten Literatur.

# WOMEN IN LAW – VERANSTALTUNGEN

## **Close Up Talk - Women in Law konkret mit Herrn Dr. Florian Klenk**



Wir laden herzlich zu unserem Close Up Talk - Women in Law konkret ein und freuen uns sehr, Herrn Dr. Florian Klenk als Gast ankündigen zu dürfen:

### **Medien.Macht.Recht**

Als promovierter Jurist, Enthüllungsjournalist und Buchautor diskutiert er mit uns über Medien, Macht und Recht. Er gewann den österreichischen „Investigativer Journalist des Jahres“ vier Mal hintereinander unter anderem in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen, Korruption, Menschenhandel oder Missstände im

Justiz- und Polizeiapparat. Seine Recherchen über Wiener Frauenhändler waren Grundlage für Elfriede Jelineks Stück „Über Tiere“. Das aktuellste Thema sind die Panama Leaks. Im Juni 2012 übernahm Florian Klenk die Chefredaktion des Falters.

**Datum: 12.05.2016 von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Ort: Café Bloom, Rotenturm Straße 15, 1010 Wien**

Wir möchten bei unseren Veranstaltungen die Möglichkeit zu einer angeregten Diskussion im persönlichen und vertrauensvollen Rahmen schaffen. Aus diesem Grund ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Wir ersuchen daher um rechtzeitige und verbindliche Anmeldung via Xing oder unter [office@women-in-law.org](mailto:office@women-in-law.org).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen,

Ihr Women in Law Team

Die Kosten für den Lunch trägt jede Teilnehmerin selbst

*Bei Veranstaltungen (oder Teilen von Veranstaltungen), die unter die Chatham-House-Regel fallen, ist den Teilnehmern die freie Verwendung der erhaltenen Informationen unter der Bedingung gestattet, dass weder die Identität noch die Zugehörigkeit von Rednern oder anderen Teilnehmern preisgegeben werden dürfen.*

*Mit dem Abonnement dieses Newsletters erklären Sie sich einverstanden, dass die Fotos die bei den Veranstaltungen von Women in Law entstehen in Online- und/oder Printmedien veröffentlicht werden dürfen.*

### **Kurze Anmerkung von den Organisatorinnen:**

*Aus gegebenem Anlass müssen wir uns diesmal mit folgendem Anliegen an Euch wenden:*

*Ein Netzwerk lebt von seinen Mitgliedern und wir sind sehr glücklich, dass sich Women in Law bereits zu einem interessanten und durchmischten Netzwerk etabliert hat. Wir können unsere Gäste vor allem deshalb für unsere Close Up Talks gewinnen, weil sie den Austausch mit unseren Mitgliedern spannend finden und sich auf eine Diskussion im Rahmen interessanter Frauen aus der Juristenszene freuen. Die Talks sind daher für die Speaker nur dann interessant, wenn auch viele unserer Mitglieder tatsächlich kommen, was wir Ihnen bisher auch immer versprechen konnten. Leider sind bei 60 angemeldeten Damen bei unserem letzten Close Up Talk lediglich 25, also nicht einmal die Hälfte erschienen. Aufgrund der hohen Anmeldungen mussten wir leider auch einigen interessierten Mitgliedern absagen, was im Endeffekt nicht notwendig gewesen wäre. Das macht die Veranstaltung für uns nicht nur schwer kalkulierbar, sondern wir tragen die dadurch entstehenden Kosten. Den Raum bekommen wir auch nur dann ohne Miete, wenn die anwesenden Damen ein Mittagessen konsumieren.*

# WOMEN IN LAW – VERANSTALTUNGEN

## WOMEN IN LAW – VERANSTALTUNGEN – Save the Date für Juni

*Save the Date:* Wir freuen uns sehr, **Bundesminister und Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner** für den nächsten Women in Law Close Up Talk ankündigen zu dürfen.

**Datum: 14.06.2016 von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr**

**Ort: Café Bloom, Rotenturm Straße 15, 1010 Wien**

## WOMEN IN LAW – THEMEN

### Herausforderungen in der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts - Einsichten einer Juristin in die Branche mit

Mag.iur. Daniela Dragnev, Senior Consultant Kommunalkredit Public Consulting

#### Wie sehen Sie die Verteilung von Männern und Frauen in der Rechtsbranche? bzw. in Führungspositionen- vielleicht haben Sie schon mal eine persönliche Erfahrung gemacht?



Ich persönlich habe den Eindruck, dass gerade in der Rechtsbranche die Frauen im Vormarsch sind und z.B. in Rechtsabteilungen von internationalen Unternehmen oder in staatsnahen Betrieben das Verhältnis zwischen Männern und Frauen mittlerweile schon relativ ausgewogen ist. Bei Führungspositionen verdünnt sich dieses Verhältnis aber aus den unterschiedlichsten Gründen deutlich und hier sehe ich noch viel Potential nach oben. Ich selbst komme ursprünglich aus der Baubranche (Rechtsabteilung bei PORR AG und Andritz Hydro AG), wo gesamtunternehmensweit der Frauenanteil zwar nicht hoch war, aber gerade in den Rechtsabteilungen Wert auf eine gewisse Frauenquote gelegt wurde. Seit über 6 Jahren arbeite ich nun in der Kommunalkredit Public Consulting GmbH, wo wir einen weiblichen Anteil von Führungskräften von 53 % , einen männlichen und eine weibliche Geschäftsführer(In) und einen Anteil an weiblichen Mitarbeiterinnen von 58 % haben. Also eigentlich vorbildhaft.

#### Was für Herausforderungen sehen Sie im Berufsleben des 21. Jahrhunderts?

Ganz klar die Vereinbarkeit von Beruf und Familie -und zwar für Männer und Frauen. Denn auch viele Männer wollen heutzutage mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, können gut damit leben, wenn sie weniger verdienen als ihre Frau und sind bereit, Frauen bei ihren Karriereplänen zu unterstützen. Alles immer noch keine Selbstverständlichkeit , aber ein klarer Trend ist aus meiner Sicht schon erkennbar. Die Gefahr sehe ich jetzt mittlerweile eher darin, dass Frauen Angst vor ihrem eigenen Mut und ihren eigenen Fähigkeiten bekommen: Sie versuchen in allem perfekt zu sein, stellen die höchsten Ansprüche an sich selbst (und nicht an andere) und halten diesen teilweise auch selbst erzeugten Druck auf lange Sicht nicht durch. Die größte Herausforderung ist es hier eine subjektive Balance zu finden.

#### Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, um im Berufsleben weiterzukommen?

Heutzutage reicht es nicht mehr, seine Arbeit einfach gut zu machen. Die erbrachten Leistungen müssen sowohl nach innen (in einem Unternehmen) als auch nach außen entsprechend vermarktet werden. Man muss top gebildet sein, gleichzeitig aber auch sympathisch, fit, optisch ansprechend, aber dabei



immer unverkrampft rüberkommen, dazu lösungsorientiert, aber doch selbstbewusst seine Meinung vertreten. Ach ja: Und gut mit Kritik umgehen zu können, sollte man auch lernen, wenn man im Berufsleben weiterkommen möchte.

**Wie lässt sich Ihr Job mit Ihrem Privatleben vereinbaren, bzw. haben Sie einen persönlichen Ausgleich zum Alltagsstress?**

Job und Privatleben zu vereinbaren reibt auf. Das ist einfach so. Ich versuche, mir mittlerweile nicht noch mehr Stress zu machen, in dem ich versuche, mir darüber hinaus nicht mehr vorzunehmen als bequem in meinen Alltag passt. Straffes Sportprogramm oder perfekten Haushalt habe ich mir schon lange abgeschminkt. Dafür gehe ich am Wochenende immer im Wienerwald spazieren. Das entspannt mich total.

## WOMEN IN LAW – MEHRWERT

***Hier stellen wir MehrWert generierende Angebote für Mitglieder vor.***



CLP aus Salzburg: CLP steht für "Coaching for legal Professionals" und bietet als einziges Unternehmen im deutschsprachigen Raum seit 2012 Coaching, Training und Mentoring ausschließlich von Juristen für Juristen an. Die Kernkompetenz liegt dabei an der Schnittstelle zwischen Beratung und Fachfortbildung: in der Entwicklung von Anwalts-persönlichkeiten durch qualifiziertes und professionelles Business-Coaching von und für

Anwälte und Juristen. CLP arbeitet deshalb bereits seit längerem speziell mit Großkanzleien im Rahmen deren Inhouse-Academy-Programmen zusammen. Besonders geschätzt wird dabei von den international arbeitenden Kanzleien, dass alle CLP-Referenten nicht nur erfahrene Juristen und Anwälte sind, sondern auch Ausbildung, Erfahrung und Qualifizierung als Coach nach den international gültigen Standards der International Coach Federation (ICF) vorweisen können sowie in Cultural Awareness trainiert sind. Immer wieder angefragte Themen für Kanzlei-trainings, -webinare oder -workshops von CLP sind beispielsweise "Pitching, Akquise, Präsentation für Anwälte", "Zeitmanagement für Anwälte und Kanzleien" und "Kommunikationstraining inklusive Cultural Awareness, Gender Kommunikation und Social media für Anwälte". Aber auch kleinere Kanzleien, Kanzlei-gründer oder einzelne Anwälte setzen immer mehr auf die Unterstützung von CLP und weniger auf weitere Fachfortbildungen für ihren beruflichen und wirtschaftlichen Erfolg.

CLP bietet:

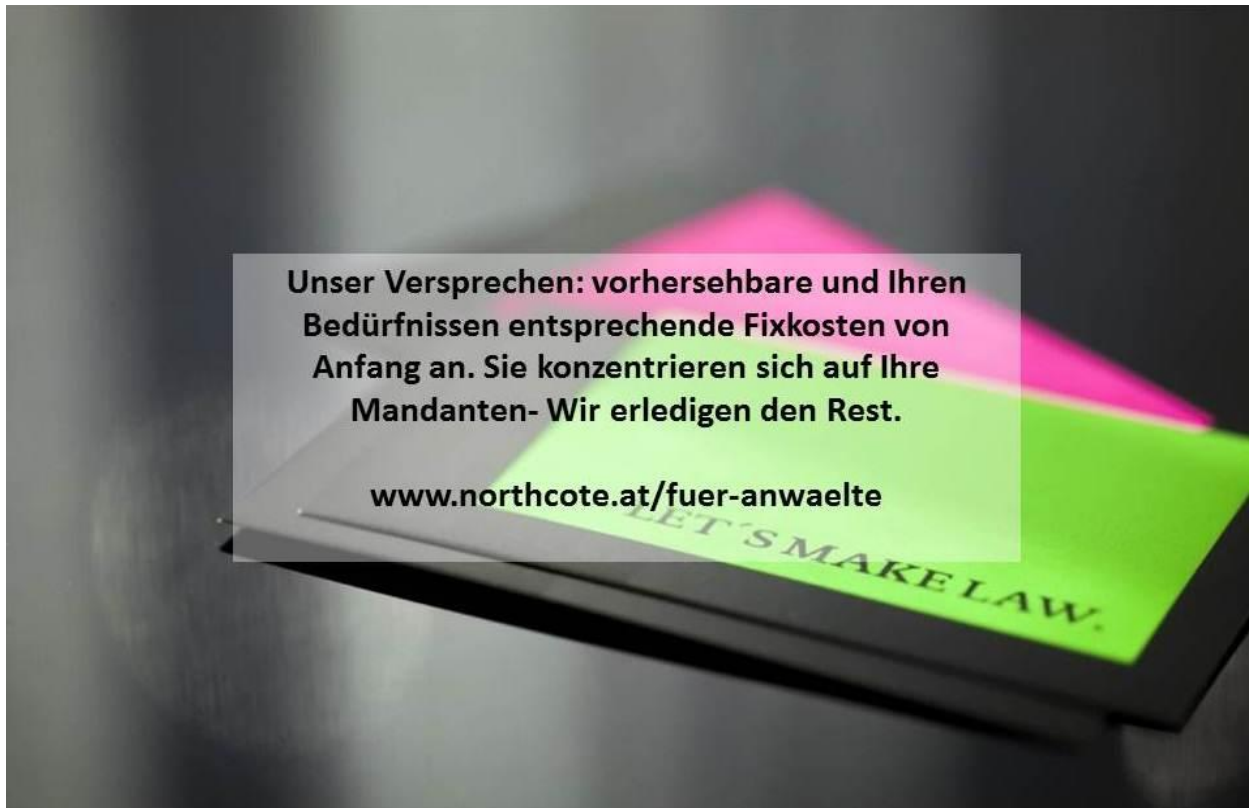
- erstmalig eine spezielle Coachinggrundausbildung nur für Anwälte und Juristen
- Neu sind außerdem die Kanzlei-Retreats und -Incentivs. Natürlich in Salzburg.
- Mit der Arbeitsgruppen Anwältinnen des DAV und des ÖRAK sowie dem Deutschen Juristinnenbund thematisiert CLP Gender Equality.
- Mit JurCoach betreibt CLP einen der erfolgreichsten Blogs in der Legal Branche

Wenn Sie mehr über CLP erfahren möchten, dann besuchen Sie die Webseite unter [www.coachingforlegals.com](http://www.coachingforlegals.com). Von Fr Dr. Geertje Tutschka

## WOMEN IN LAW – STELLEN

*Sie haben eine Stelle, die Sie gerne den Mitgliedern von WOMEN IN LAW zeigen wollen? Dann schreiben Sie uns.*

Schon einmal an Selbstständigkeit gedacht aber vor den Kosten zurückgeschreckt? Ihre Kanzlei steht für Sie bereit: AnwälInnen finden bei Northcote.Recht ein professionelles Umfeld und Office zu vorhersehbaren Fixkosten. Northcote.Recht wächst- wachsen Sie mit uns.



Impressum: Verein zur Förderung flexibler Arbeitsformen, Staudgasse 9/6, 1180 Wien

Sie können diesen Newsletter jederzeit mit einem Email an [office@women-in-law.org](mailto:office@women-in-law.org) abbestellen.